

## Empörend milde Urteile für Massenmörder

Am 19. August 1965 wurden im Frankfurter Auschwitzprozeß nach über 180 Verhandlungstagen folgende Urteile gefällt: drei Freisprüche – einmal 4 Jahre Jugendarrest – zehn befristete Zuchthausstrafen zwischen 3 und 14 Jahren, durchschnittliches Strafmaß weniger als 7 Jahre – nur sechs lebenslängliche Zuchthausstrafen (Boger, Hofmann, Kaduk, Baretzki, Klehr, Bednarek).

Als Vergleich die Urteile im Krakower Auschwitzprozeß gegen 40 Angeklagte, verkündet am 22. Dezember 1947: dreiundzwanzig Todesurteile – sechsmal lebenslängliches Zuchthaus – zehn befristete Zuchthausstrafen zwischen 3 und 15 Jahren, durchschnittliches Strafmaß mehr als 12 Jahre – ein Freispruch.

Professor Dr. Karl Friedrich Kaul, Vertreter der Nebenkläger der DDR, zum Frankfurter Urteil: „Die Grundlage dieses Prozesses hätte die Rechtsprechung der alliierten Gerichte von Nürnberg sein müssen, bei der Massenmorde als Massenmorde bestraft wurden. Das Frankfurter Gericht hat die Verbrechen der SS-Mörder aber nur als kriminelle Einzeldelikte gesehen. Das Urteil ist nicht geeignet, die Klarheit zu verschaffen, die eine Wiederholung der Verbrechen von Auschwitz von vornherein unmöglich macht.“



Städtische Theater Karl-Marx-Stadt  
Träger des Hans-Otto-Preises 1966  
Komm. Generalintendant Ulf Keyn

Herausgegeben von der dramaturgischen Abteilung

## DIE ERMITTLUNG

Oratorium von Peter Weiss  
(Szenische Lesung)

Mitwirkende:

Erwin Arlt  
Manfred Banach  
Rolf Dahl  
Viktor Deiß  
Alfred Driesener-Tressin  
Wolfgang Engelbrecht  
Wolfgang Erler  
Peter Friede  
Hanns-Jochen Genzel  
Peter Harzheim  
Eugen P. Herden  
Burkart Hernmarck  
Heinz Hupfer  
Horst Junghänel  
Sonja Kehler  
Ulf Keyn  
Hinrich Köhn  
Jochen Kretschmer  
Willi Lindner  
Adolf Loose  
Werner Melzer  
Walter Michel  
Manfred Müller  
Franz Peter Müller-Sybel  
Kurt Nolze  
Manfred Pilz  
Erich Schleyer  
Mary-Edith Schreiber  
Barbara Seiffert  
Wolfgang Sörgel  
Hermann Staudt  
Rüdiger Volkmer  
Erhard Warneke  
Ernst Zillmann

PREMIERE AM 8. MAI 1966 IM OPERNHAUS

931  
STÄDTISCHE  
THEATER  
KARL-MARX-STADT

Peter Weiss

## DIE ERMITTLUNG

**Peter Weiss**

## **Ein Autor in geteilter Welt**

Ich bin selbst aufgewachsen in der bürgerlichen Gesellschaft, und ich habe in meiner Arbeit und in meinem persönlichen Leben die meiste Zeit damit verbracht, mich von der Eingeengtheit, den Vorurteilen und dem Egoismus zu befreien, die mir von diesem Milieu auferlegt wurden. Ich habe lange geglaubt, daß mir die künstlerische Arbeit eine Unabhängigkeit verschaffen könnte, die mir die Welt eröffnete. Heute aber sehe ich, daß eine solche Bindungslosigkeit der Kunst eine Vermessenheit ist, angesichts der Tatsache, daß die Gefängnisse derjenigen Länder, in denen Unterschiede zwischen den Rassen und den Eigentumsverhältnissen aufrecht erhalten werden, angefüllt sind mit den torturierten Vorkämpfern der Erneuerung.

Jedes meiner in vermeintlicher Freiheit gewonnenen Arbeitsergebnisse hebt sich ab von der Notlage, die für den größten Teil der Welt noch gegeben ist.

## **Auschwitz und die IG Farben**

Der IG Farben Konzern mit seinem Sitz in Frankfurt/Main, war der erste nazistische Monopolbetrieb, der von Görings Ministerium die Erlaubnis erhielt, in der Nähe von Auschwitz ein Chemiekombinat zu errichten. In dem mit der SS geschlossenen Abkommen verpflichtete sich diese, dem Konzern die notwendige Zahl arbeitsfähiger Häftlinge für den Tagessatz von 6 RM zu liefern und die von der Arbeit erschöpften und kranken Häftlinge durch neue zu ersetzen.

Das Lager BUNA, direkter Bestandteil der IG Farben, umfaßte 54 Blocks für 15000 Arbeitsklaven. Ein 400 m langer, mit elektrisch geladenem Stacheldraht eingezäunter Gang führte von den Baracken in das Werkgelände.

BUNA – IG Farben in Monowitz sollte vor allem der Herstellung von synthetischem Benzin dienen. Im Frühjahr 1944 wurde darüberhinaus der Forschungsdienst des gesamten Werkes in Monowitz konzentriert. In 63 Laboratorien wurde mit verschiedenen Medikamenten experimentiert, häufig an lebenden Menschen.

Die IG Farben kauften von der Lagerverwaltung Häftlinge, hauptsächlich Frauen, für diese Versuche. An Tausenden ihrer Opfer probierten Ärzte und Chemiker wie Clauberg, Dering, Schumann, Göbel, Wirths und andere die Erzeugnisse der IG Farben aus. Fast alle Experimente endeten tödlich.

Die Kommissionen der IG Farben, die aus der Frankfurter Zentrale nach Auschwitz–Monowitz reisten, machten keinen Hehl aus ihren Absichten: nach dem Endsieg sollte eine riesige Sklavenstadt errichtet werden, die dem Konzern und der SS riesige Einnahmen sicherte. Die „Vernichtung unwerten Lebens“ durch Totarbeiten sollte hier, inmitten des reichen oberschlesischen Kohlebeckens, eine ständige Profitquelle der SS-Henker und der IG-Farben-Aktionäre sein. (Aus „Die Todesfabrik“ von Ota Krauß und Erich Kulka, Berlin 1957).

## **Aus einer Rede Hitlers vom 8. November 1942:**

„Sie werden sich noch erinnern an die Reichstagssitzung, in der ich erklärte: Wenn das Judentum sich etwa einbildet, einen internationalen Weltkrieg zur Ausrottung der europäischen Rassen herbeiführen zu können, so wird das Ergebnis nicht die Ausrottung der europäischen Rassen, sondern die Ausrottung des Judentums in Europa sein. (Beifall) Sie haben mich immer als Propheten ausgelacht. Von denen, die damals lachten, lachen unzählige nicht mehr. (Vereinzeltes Lachen, Beifall) Die jetzt noch lachen, werden in einiger Zeit vielleicht auch nicht mehr lachen. (Gelächter, starker Beifall.) Diese Welle wird sich über Europa hinaus über die ganze Welt verbreiten.“

**Ihr aber lernet, wie man sieht statt stiert  
Und handelt, statt zu reden noch und noch.  
So was hätt einmal fast die Welt regiert!  
Die Völker wurden seiner Herr, jedoch  
Daß keiner uns zu früh da triumphiert –  
Der Schoß ist fruchtbar noch,  
Aus dem das kroch.**

(Bertolt Brecht, Epilog zu „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“)